

LIVT – Gruppenkurs

GEMEINDEN VITALISIEREN

3 Jahre – 10 Module – Prinzipien des Wachstums – realistische Methoden – geistliches Fundament

MISSIONARISCHE UMGESTALTUNG



"Die evangelisierende Gemeinde achtet immer auf die FRÜCHTE, denn der Herr will, dass sie fruchtbar ist ... ich lade alle ein, wagemutig und kreativ zu sein in dieser Aufgabe, die Ziele, die Strukturen, den Stil und die Evangelisierungs-Methoden zu überdenken ... ohne Beschränkungen und Ängste!" Papst Franziskus in Evangelii Gaudium

Inhalt

Die missionarische Umgestaltung der Kirche	3
Vision.....	4
Strategie.....	4
Das Haus auf Fels bauen – Fundament des REBUILT-Kurses	5
Vorgangsweise	6
Arbeitsweise und Methoden	6
Kosten	7
Inhalte der zehn Werkstätten	7
Werkstatt 1: Bauvorbereitung	7
Werkstatt 2: Der Sonntag/das Wochenende.....	8
Werkstatt 3: Musik und Kinderkirche	8
Werkstatt 4: Tankstelle – Zwischencheck.....	8
Werkstatt 5: Zu den Rändern gehen.....	8
Werkstatt 6: Predigt und Öffentlichkeitsarbeit	9
Werkstatt 7: Wachstum von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	9
Werkstatt 8: Tankstelle – Zwischencheck.....	9
Werkstatt 9: Strukturen	9
Werkstatt 10: Bauabschluss.....	10

dem Heiligen Geist einen
Landeplatz bereiten

Die missionarische Umgestaltung der Kirche

Diese Überschrift wählte Papst Franziskus für das erste Kapitel seiner Enzyklika EVANGELII GAUDIUM. Sie soll auch das Leitmotiv für Pfarrgemeinden bilden. Sie könnten so leben, dass möglichst viele Menschen die Frohe Botschaft konkret erleben und Jesus Christus als ihren Herrn und Retter begegnen. Aus dieser Erfahrung werden sich wieder mehr und besonders junge Menschen mit den eigenen Talenten einbringen und Kirche aktiv mitgestalten - nicht als Konsumenten, sondern als lebendige Glieder am Leib Christi in der Nachfolge Jesu.

Woran es liegt, ob dieses von Gott geschenkte Wachstum sich entfalten kann, ist gut erforscht. Diese verlässlichen Prinzipien kann jede Pfarrgemeinde auf die eigene Situation anwenden.

So kann es gelingen, Menschen aus unterschiedlichen Milieus, mit unterschiedlichen Zugängen, Erfahrungen und Haltungen zum Thema Kirche so anzusprechen, dass sie bereit sind, ein Stück des Weges mitzugehen, ihre christliche Berufung zu entdecken und die Welt auf ihre Weise und mit ihren Talenten im Heiligen Geist zu formen. Pfarrgemeinden lernen wieder neu, Kirche zu sein.

Oft gibt es zwar gute Voraussetzungen, aber es fehlt eine Systematik, die Vision und Umsetzungsstrategie fruchtbar verbindet, sodass nachhaltige Erneuerung möglich wird. Das kann man z.B. von Pfarrgemeinden wie der *Church of the Nativity* in Baltimore oder St. Benedict in Halifax oder auch von Ländern des Südens lernen, deren Erfahrungen wir im LIVT Gruppenkurs nutzen.

Wo ein guter Wille, Offenheit und Lernbereitschaft vorhanden sind, da kann PASTORALINNOVATION beitragen, das von Gott geschenkte Wachstum zu fördern. Der Blick von außen, die umfassende Erfahrung mit der Gestaltung von Prozessen und erfolgsrelevante Impulse aus fruchtbar wachsenden Gemeinden erhöhen deutlich die Wahrscheinlichkeit für nachhaltige Früchte.

Und im Vergleich zu sonstigen „Baumaßnahmen“ sind die Kosten überschaubar und bringen mit hoher Wahrscheinlichkeit reiche Frucht!



Dr. Georg Plank: georg.plank@pastoralinnovation.at

mobil +43 650 7603 6599

Vision

Vision sind Pfarrgemeinden oder -verbände bzw. Seelsorgeräume, die lernen, als lebendige und lebensnahe Kirche Gott zu ehren und den Menschen zu dienen. Sie ermutigen Menschen zur Nachfolge Jesu Christi. Sie entwickeln attraktive Möglichkeiten, sich lokal und global zu engagieren und ein zeitgemäßes Zeugnis für das Evangelium in der Welt von heute zu leben.

Der LIVT Gruppenkurs wird Verantwortliche befähigen, bereits Engagierte zu motivieren und der Kirche Entfremdete anzusprechen und zu begeistern.

Strategie

Bei einem LIVT Gruppenkurs schließen sich Pfarrgemeinden zu einem dreijährigen Entwicklungsprozess zusammen. Innerhalb dieser drei Jahre entsenden die beteiligten Pfarrgemeinden je 3-5 Mitglieder zu den zehn gemeinsamen Treffen. Diese nennen wir Werkstätten. Bei diesen wird vermittelt, welche Prinzipien und Qualitäten für Wachstum entscheidend sind und welche nicht. Das ermöglicht eine effiziente Fokussierung auf die wirklich notwendigen Schritte. Das hilft zugleich, dem ständigen Zuviel zu entkommen und die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen.

Die Bibel spricht von Früchten. Diese sind Folge einer neuen Kultur, die Traditionen wertschätzt, aber Fehlentwicklungen aufzeigt und korrigiert. Statt ständiger Geschäftigkeit konzentrieren sich alle auf die gemeinsame Vision und Strategie.

Bei den Werkstätten werden Experimente entwickelt, neue Kooperation mit kirchlichen und anderen Partnern aufgebaut und Kirchenfremde respekt- und wirkungsvoll angesprochen.

Wegweisungen großartiger Frauen und Männer unterschiedlicher Kirchen, unter ihnen von Papst Franziskus werden inspirierend sein. Zusätzlich orientiert sich der LIVT Gruppenkurs an den Erfahrungen wachsender Kirchen weltweit wie z.B. der Catholic Church of the Nativity, St. Benedict in Halifax, den Kleinen Christlichen Gemeinschaften auf den Philippinen oder dem Mailänder Pfarrzellenprinzip.

Das Haus auf Fels bauen – Fundament des REBUILT-Kurses

Ob bei den gemeinsamen Werkstätten oder vor Ort: Es geht darum, dem Wirken des Heiligen Geistes zu vertrauen und ihm Landeplätze zu bereiten. Die Offenheit für Gottes Führung drückt sich in Gebet, Nachdenken, Bibellesen und Austausch aus. Das konkretisiert sich in folgenden Haltungen:

1. Jesus Christus als Mitte ehren

- Dies ist Auftrag und Ziel für all jene, die diesen Prozess mitgestalten
- Aus der Beziehung zu Jesus Christus erwächst neue Kraft und neues Wachstum

2. Abschied von Unfruchtbarem und Öffnung für den Heiligen Geist

- Neue Aufmerksamkeit für kirchenferne Menschen entwickeln
- Bewusstes Hinausgehen wagen, sich an neuen Orten mit Menschen vernetzen
- Unfruchtbar Gewordenes loslassen und Abschied nehmen von "Selbstbezogenheit"

3. Das Evangelium neu verkünden

- Gegenwartsnahe Formen der Liturgie entwickeln, die die Frohe Botschaft und die Lebensrealität der Menschen von heute kreativ verbindet und Menschen in ihrer Gottesbeziehung stärkt
- Glaubensvertiefung und Glaubenswissen verlebendigen: Basisinformation und Angebote für geistlich Suchende
- Bewusst sich Menschen am Rande zuwenden – caritatives und evangelisierendes Engagement der Pfarrgemeinde

4. Vom Konsumieren zum Engagieren: Jesusnachfolge heute

- Die Freude am Christ-Sein neu entdecken, seine Gaben entdecken und einbringen
- Der eigenen Berufung durch Taufe und Firmung Raum geben
- Zum eigenverantwortlichen und missionarischen Christ-Sein befähigen

Vorgangsweise

- Vorgespräche bzw. Informationstreffen für interessierte Träger wie Diözesen oder Landeskirchen
- Schnuppertage mit einzelnen Pfarrgemeinden (Klausuren, Erlebnistage ...)
- Klärung aller Voraussetzungen und Rahmenbedingungen
- Verbindliche Anmeldung und Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Träger bzw. den Pfarrgemeinden und Pastoralinnovation
- Bei Buchung durch einen Träger: Benennung einer Ansprechperson
- Bildung von Innovationsteams in den beteiligten Pfarrgemeinden und Ernennung eines Leiters bzw. einer Leiterin
- Vorbereitung und Durchführung der zehn Werkstätten, in denen die Prinzipien für wachsende Gemeinden kennen gelernt und auf die konkrete Pfarrealität angewandt werden, durch PASTORALINNOVATION
- Organisation von begleitendem Coaching für die Umsetzungsschritte vor Ort

Arbeitsweise und Methoden

- **Voneinander lernen:** Denn so haben die meisten erfolgreichen InnovatorInnen auch angefangen! Niemand muss bei null anfangen, keiner weiß alles. Es gibt verlässliche Prinzipien, an denen man sich orientieren kann. Die von der Natürlichen Gemeindeentwicklung benannten **Prinzipien** sind bei der Beschreibung der Werkstätten **fett** markiert.
- **Miteinander entwickeln:** Denn der Heilige Geist wirkt durch jeden und jede. Durch eine geistliche Atmosphäre, fachliche Seriosität und praktische Werkzeuge entsteht eine kreative und motivierende Atmosphäre.
- **Scheitern als Lernquelle nutzen:** Wer nicht zu scheitern bereit ist, kann nicht gewinnen. Experimentierfreude, Wachsen am Widerstand und Fokus auf Früchte ziehen sich durch.
- **Mit Freude lernen:** Ohne Humor wird man verbissen. Wir werden viel lachen, spielerisch mehr lernen als durch lange Vorträge und das Gehen durch das Gehen lernen!
- **Zuschauen verboten!** Wir ermutigen zum Mitmachen, Ausprobieren, Diskutieren und Reflektieren. Wir sehen Kritik als Quelle für Verbesserungen und machen gerne Nägel mit Köpfen!

Kosten

Bei gemeinsamer Buchung durch einen Träger (Diözese, Landeskirche, Dekanat etc.):

48.000€ pro Jahr inkl. MwSt.

Der Träger teilt die Kosten nach eigenem Ermessen auf alle Beteiligten auf. So bleibt der Kurs für alle leistbar. Zugleich sollen die MitarbeiterInnen von Pastoralinnovation von ihrer Arbeit leben können.

Der Träger benennt eine verantwortliche Ansprechperson für die Kooperation mit Pastoralinnovation. Diese organisiert die Seminarorte, gewährleistet die Administration des LIVT Gruppenkurses und stellt die Kommunikation mit den Pfarrgemeinden sicher.

Pastoralinnovation verantwortet die gemeinsamen Werkstätten, stellt alle Unterlagen zur Verfügung und unterstützt die Ansprechperson des Trägers bei allen offenen Fragen.

Nicht enthalten sind:

- Unterkunft und Verpflegung der TeilnehmerInnen
- Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten der ReferentInnen
- Seminarräume und Infrastruktur
- begleitendes Coaching der Pfarren
- Kosten für Umsetzungsschritte
- Vertiefende Angebote wie Spezialseminare oder Kundschafterreisen

Inhalte der zehn Werkstätten

Werkstatt 1: Bauvorbereitung

- Gründe für das Bauen: Rückgang, Relevanzverlust, Ruinen, aber auch ungenutzte Chancen und Potentiale
- Neu sehen lernen – den Blick weiten
- Eine zündende Vision für das Bauen entwickeln
- Was bedeuten „**liebvolle Beziehungen**“ als Wachstumsqualität?
- Möglichkeiten für eine Pfarr- bzw. Gemeindeanalyse
- Verlässliche Prinzipien für Wachstum – Natürliche Gemeindeentwicklung (NGE)
- Was ist mit Früchten gemeint?
- Vorbildcharakter: Die *Church of the Nativity*. Die Lektüre ihres Erfahrungsberichtes REBUILT ist Pflicht für alle Mitglieder des Innovationsteams.
- Bauvorbereitung vor Ort: Einbeziehung der Engagierten, Kommunikation in der Pfarrgemeinde, Struktur, Aufgaben und Arbeitsweise des Innovationsteams
- Erste Schritte: Willkommenskultur systematisch verbessern

Werkstatt 2: Der Sonntag/das Wochenende

- Gesellschaftliche und kirchliche Gründe für diesen Fokus
- Eine unwiderstehliche Atmosphäre schaffen: Musik – Botschaft – Dienste
- Was macht „**inspirierende Gottesdienste**“ aus?
- Was meint darüber hinaus „**leidenschaftliche Spiritualität**“?
- Was heißt es heute, auf dem Markt zu sein?
- Soll die Kirche der erfolgreichere Dienstleister sein oder in die Nachfolge führen?
- Wie gelingt die Drehung von den Insidern zu denen, die nicht oder nur selten da sind?
- Unterscheidung zwischen Basisfaktoren und Begeisterungsfaktoren
- Spannung zwischen Tradition und Innovation – Möglichkeiten der kreativen Bearbeitung

Werkstatt 3: Musik und Kinderkirche

- Warum ist Musik ein Schlüsselfaktor – anthropologische und kultursoziologische Grundlegung
- Welche Rolle spielt Musik in der Liturgie? Warum heißt es: Wer singt, betet doppelt?
- Grundpfeiler eines innovativen Musikkonzeptes für jede Pfarrgemeinde
- Einen Plan für die Umsetzung entwerfen
- Warum ist Kinderkirche ein Schlüsselfaktor für Wachstum?
- Grundpfeiler eines innovativen Konzeptes für eine wöchentliche Kinderkirche
- Tipps und Hilfen für die Umsetzung

Werkstatt 4: Tankstelle – Zwischencheck

Es hat sich bewährt, an dieser Stelle des Prozesses keine neuen Inhalte zu bringen, sondern Raum für eine ausführliche Zwischenreflexion und einen noch intensiveren Austausch als bei allen Werkstätten zu ermöglichen.

Werkstatt 5: Zu den Rändern gehen

- Was ist mit missionarisch gemeint -zwischen Peinlichkeit und Verschweigen?
- Theologische Grundzüge einer missionarischen Kirche
- Kirche sein und werden in einer pluralen Gesellschaft
- Wie können neue Orte kirchlicher Präsenz entwickelt werden?
- Das Prinzip Dialog als Kennzeichen jesuanischer Beziehungskultur
- Arme Kirche für die Armen: Was bedeutet das konkret?
- Wie hängen Evangelisation und Diakonie zusammen (**bedürfnisorientierte Evangelisation**)?

- Jesus in den Geringsten entdecken und dienen. Wer sind diese konkret?
- Lokale und globale Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Werkstatt 6: Predigt und Öffentlichkeitsarbeit

- Die Predigt als „Steuerruder der Kommunikation“
- Wie kann die Vielfalt von Gottesdienstformen zu einer größeren Vielfalt an Predigern und Predigerinnen führen?
- Glaubenswissen und Glaubensweitergabe in neuen Formen
- Weitere Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit als „mediale Verkündigung“
- Unterscheidung zwischen alten und neuen Medien
- Missionarische und strategische Ausrichtung dieses Bereichs
- Wie baut man EIN Team für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit auf?
- Markenentwicklung in einer Pfarrgemeinde

Werkstatt 7: Wachstum von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

- Was bedeutet „**gabenorientierte Mitarbeiterschaft**“ und wie kann sie umgesetzt werden?
- Zusammenhang von kirchlicher Personalentwicklung mit Berufung und Nachfolge
- Wie kann man ein Personalkonzept gestalten, dass zu einer höheren Motivation, effizienteren Zusammenarbeit und messbaren Ergebnissen aller Haupt- und Ehrenamtlichen führt?
- Fachliche, theologische und geistliche Grundlagen des Leitungsdienstes auf allen Ebenen – Wachstumsqualität „**bevollmächtigende Leitung**“
- Hilfestellungen, um den eigenen Leitungstyp zu erkennen und seinen persönlichen Leitungsstil zu entwickeln

Werkstatt 8: Tankstelle – Zwischencheck

An dieser Stelle des Prozesses gibt es wieder Raum für eine ausführliche Zwischenreflexion, Raum für die Vorstellung des Projektweges jeder Pfarrgemeinde, biblisch-geistliche Impulse und generell einen noch intensiveren Austausch als bei allen Werkstätten.

Werkstatt 9: Strukturen

- Warum kann und muss man Kirche bzw. Gemeinden als Organisationen sehen und welche Folgen hat das?
- Das Leib-Prinzip verstehen und anwenden lernen
- Welche Strukturbereiche gilt es zu beachten: Gremien, Verwaltung, Abläufe, Partner, Personal, Zeit ...
- Kennzeichen „**zweckmäßiger Strukturen**“

- Möglichkeiten der Anwendung auf konkrete pastorale Bereiche
- „**ganzheitliche Kleingruppen**“ als zentrales Element für die Fruchtbarkeit – Vorstellung unterschiedlicher Möglichkeiten der Konkretisierung
- Ergebnisorientierung statt einer unnötigen Aufblähung des Aufwandes
- Unterscheidung zwischen kompliziert und komplex
- Von der Idee über die Umsetzung bis zu den Ergebnissen: Innovationsphasen kennen- und steuern lernen

Werkstatt 10: Bauabschluss

Es lässt sich nicht vorhersagen, welche der teilnehmenden Pfarrgemeinden nach drei Jahren wie weit gekommen ist mit dem Um- bzw. Wiederaufbau. Manche werden tatsächlich einen Bauabschluss feiern können und sich nun darauf konzentrieren, dass Kirche als lebendige Glaubensgemeinschaft weiterwächst und gute Früchte für die Menschen und die Gesellschaft hervorbringt. Andere werden vielleicht nur eine „Gleichenfeier“ abhalten, sich über das bisher Erreichte freuen und die weiteren Bauphasen gut vorbereiten.

Ideen für bleibende Netzwerk der teilnehmenden Pfarrgemeinden werden vorgestellt.

Die letzte Werkstatt soll Raum für Dankbarkeit und Freude bieten, eine gute Analyse für die Weiterarbeit liefern und weiterführende Möglichkeiten des Innovierens vermitteln.

Nicht zuletzt soll ausgiebig gefeiert werden – in Dankbarkeit dafür, dass wir dem Heiligen Geist einen Landeplatz bereiten durften.

dem Heiligen Geist einen
Landeplatz bereiten